



KINDERGARTEN GAIS

Mit Kindern Brücken bauen - Projekt "Bolivien"

Im Dezember 2003 kam die Erzieherin Andrea Hopfgartner von ihrer eindrucksvollen Reise nach Bolivien zurück. Ihre Erfahrungen waren für uns Anlass, gemeinsam mit den Kindern das Projekt "Bolivien" zu starten.

Unsere Ziele waren:

- Das Kennenlernen eines fremden Landes und fremder Menschen
- Das Schätzen anderer Kulturen
- Das Wecken kindlicher Solidarität
- Das Erfahren des Lebens bzw. des Tagesablaufes eines bolivianischen Kindes

Zunächst erzählte Andrea anhand von Lichtbildern von ihren Erlebnissen in Bolivien. Dann entschied sich eine kleinere Gruppe von Kindern dazu, an speziellen, regelmäßigen Angeboten zum Thema „Bolivien“ teilzunehmen. Über einen Zeitraum von 5 Wochen beschäftigten sich nun zwei Erzieherinnen und die Kindergruppe sehr intensiv mit dem Land: Sie lernten die Pflanzen- und Tierwelt kennen, probierten die bolivianische Küche aus, musizierten mit Instrumenten aus Bolivien, lernten einfache Lieder und Tänze und erfuhren einiges über das Leben der bolivianischen Kinder.

Diese Angebote lösten bei den Kindern großes Interesse und viel Freude aus. Sie arbeiten sehr aktiv, mit großem Einsatz und viel Begeisterung mit, so dass dieses fremde Land allmählich Teil ihrer selbst wurde. Am Ende des Projektes erhielt jedes Kind als Erinnerung ein kleines Büchlein mit Fotos, Rezepten, Liedern und anderen Erklärungen.

Eine kleine Sternsingeraktion erweiterte unser Projekt: Die Kinder traten hinaus ins Dorf, zu Familien und Betrieben, und baten mit ihren Liedern um eine kleine Spende für die bolivianischen Kinder.



Die Kinder genießen die bolivianische Küche



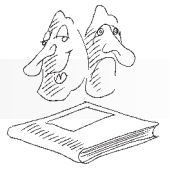
Die Kinder erhalten ein kleines Büchlein zur Erinnerung an das Projekt „Bolivien“



Die handgeknüpften Armbändchen aus Bolivien, die per Post zu uns kamen, zeigen unsere Verbundenheit zu Südamerika.



Bei der Sternsingeraktion sammeln die Kindergartenkinder für die Kinder in Bolivien



Petra Untergasser und die Autoritäten des Dorfes – Bürgermeister, Direktor und Lehrerinnen – bei der Übergabe der Materialien an die Kinder in Bolivien

Bei einem Diavortrag erfuhren auch die Eltern der Kinder von den Menschen aus Bolivien und von unserem Projekt. Sie unterstützten uns bereitwillig. Es freute uns sehr, dass wir im März einen beträchtlichen Geldbetrag zu Petra Untergasser nach Bolivien schicken konnten. Ihr anschließender Bericht und die Freude der Kindergartenkinder zeugt davon, dass es uns wirklich gelungen ist, Brücken zu bauen!
Schön, dass Sie alle mitgeholfen haben!

BERICHT: SPENDENAKTION FÜR KINDER IN BOLIVIEN „2212 Kinder sagen Dankeschön“

Wie kam es zur Idee für die Spendenaktion?

Ich heiße Petra Untergasser und komme aus Gais. Nach meinem Studium (Ethnologie, Soziologie und Lateinamerikanistik) in Berlin und einem Aufbaustudium „Entwicklungspolitik mit Schwerpunkt Nicht-Regierungsorganisationen“ in Bremen ging ich im Oktober 2000 nach Bolivien (Sucre), um hier in einer Nicht-Regierungsorganisation zu arbeiten. Ich bin in einer Organisation beschäftigt, deren Zielgruppe Kinder, Jugendliche und Frauen aus armen Sozialschichten sind, die aufgrund ihrer ethnischen Herkunft und ihrer sozio-ökonomischen Situation diskriminiert werden. Im November 2003 hatte ich Besuch aus Südtirol, darunter Andrea Hopfgartner, eine engagierte und sozial eingestellte Frau. Während einer Rundreise durch das Land und aufgrund meiner Berichte erfuhr sie sehr viel über die politische, soziale und wirtschaftliche Situation Boliviens. Eines der Themen, das Andrea (und nicht nur sie) als besonders erschreckend empfand, ist die Situation des Erziehungswesens in Bolivien: Viele Kinder können nicht zur Schule gehen, da ihre Eltern nicht genug Geld haben, ihnen die Grundausrüstung zu kaufen. Auf dem Land ist die Situation noch schlimmer, viele Eltern sehen dort gar nicht die Notwendigkeit, ihre Kinder in die Schule zu schicken und dafür auch noch Geld auszugeben; sie ziehen es vor, dass ihre Kinder arbeiten gehen und damit zum Überleben der Familie beitragen. Vor diesem Hintergrund war Andrea sofort bereit, eine Spendenaktion in Südtirol zu organisieren, zum Wohle „einiger“ Kinder in Bolivien. Mit sehr viel Erfolg!!!

Wie wurde die Spende eingesetzt?

Ich nahm daraufhin Kontakt zu drei Dörfern (Alcalá, El Villar und Quivale) auf, um ihnen von der Solidarität der SüdtirolerInnen zu erzählen. Ich habe diese drei Dörfer aus folgenden Gründen ausgewählt: Es können niemals alle erreicht werden; zu den ausgewählten Dörfern habe ich persönliche Kontakte, was eine optimale Zusammenarbeit garantiert (eines meiner Prinzipien ist, dass kein Centavo von Spendengeldern verloren gehen darf, d. h., unnütz eingesetzt wird); und es sind Dörfer, die sich in einer schwierigen sozialen und ökonomischen Situation befinden. Die Idee war, den Kindern (Kindergarten, Grund- und Mittelschule), Schulmaterial zu spenden. Hier in Bolivien ist wenig schon sehr, sehr viel, denn viele dieser Kinder haben nicht einmal das Notwendigste. So habe ich mit Hilfe einiger Freunde (vor allem zwei möchte ich namentlich nennen, die mich bei der Aktion sehr unterstützt haben: Ximena Dávalos und Primo Hernández) Kontakt zu den Direktoren der Zone aufgenommen, um die Aktion zu koordinieren. Sie haben mir die Zahlen der Schüler und Schülerinnen zukommen lassen, sodass wir in Sucre das Material besorgen konnten. Für die Kindergartenkinder kauften wir eine Schachtel Malfarben und ein Heft; für die Kinder der ersten bis zur dritten Klasse Grundschule ein Heft, einen Bleistift, einen Radiergummi, einen roten Bleistift, ein Lineal und eine Schachtel Malfarben, für die Kinder der vierten bis zur achten Klasse ein Heft, einen Bleistift, einen roten und einen blauen Kugelschreiber und ein Set mit Linealen und Geodreiecken mit Zirkel. Außerdem wurden für jede Klasse drei Bücher für ihre Klassenbibliothek gekauft (Literatur, Mathematik und Sozialwissenschaften). Die Bücher wurden aus dem Grund gespendet, weil viele Eltern ihren Kindern keine Schulbücher kaufen können, auch existiert in Bolivien kein System, dass die Schule Bücher zur Verfügung stellt. Mit dem durch eure Spende angekauften Exemplar können die Kinder zumindest in kleinen Gruppen arbeiten. Mit Ximena Dávalos, die ihr Auto zur Verfügung stellte, fuhr ich nach Alcalá, um dort die Materialien zu überreichen - für die Schulen in Alcalá und El Villar. Die LehrerInnen hatten mit den Kindern einen Empfang vorbereitet, der mich sehr bewegte. Sie hatten Lieder, Gedichte und Geschichten eingelernt; die Bürgermeister waren bei der Übergabe dabei und im Namen aller dieser Personen (vor allem der Kinder) schicke ich ein Riesendankeschön an alle von euch, die dafür gesorgt haben, dass diese Aktion ein Erfolg wird. Die Einwohner aus Alcalá haben mir ein für die Gegend typisch gewebtes Tuch geschenkt, das ich bei meinem nächsten Besuch in Südtirol mitbringen werde. Nach Quivale konnte ich leider nicht persönlich fahren, da es sich um ein sehr abgelegenes Dorf handelt. Aber eine Freundin von mir ist dort Lehrerin und sie hat sich darum gekümmert, dass alles ordnungsgemäß abläuft. Die Kinder haben Bilder gemalt als Dankeschön, diese liegen bei. Ich hoffe, die Information ist ausreichend und ich konnte die Freude und das Dankeschön all dieser Kinder halbwegs übermitteln. Ich persönlich bedanke mich vor allem bei Andrea Hopfgartner, die die Initiative ergriffen hat, dass diese Spendenaktion ein Erfolg wird und bei allen, die durch ihre Spende geholfen haben, dass hier über 2000 Kinder glücklich sind und eine kleine Motivation haben, zur Schule zu gehen und zu lernen. Denn die Zukunft der Welt sind die Kinder.

Muchísimas Gracias

Petra Untergasser



KINDERGARTEN UTTENHEIM

Gesund durch das Jahr

GESUND LEBEN – Wie ein roter Faden zog sich unser Jahresmotto durch das gesamte Kindergartenjahr. Unsere Gesundheit ist nicht selbstverständlich. Wir müssen etwas dafür tun. Und wir können nicht früh genug damit beginnen!

So setzten wir unseren ersten Jahreschwerpunkt auf die gesunde **ERNÄHRUNG**. Zwei Besonderheiten waren dabei das Kochen mit Eltern in der funktionierenden Kinderküche und das Projekt in Zusammenarbeit mit der Haushaltsschule Dietenheim: „Fühlen, wie es schmeckt“. Die Kinder erfuhren viel über gesundes Essen, Ballaststoffe, Vitamine und Mineralien, die Kraft und Energie spenden. Beim Kochen und Backen waren sie mit Begeisterung dabei und Selbstgemachtes schmeckt ja so lecker! Zum Wohlbefinden des Menschen gehört auch die richtige **KÖRPERPFLEGE**. Unser Hauptaugenmerk legten wir dabei auf die Zahnprophylaxe. In Zusammenarbeit mit der Zahnärztin Frau Dr. Sandforth brachten wir den Kindern das äußerst wichtige Thema der Zahnpflege nahe. Von nun an war klar, dass auch im Kindergarten das Zähneputzen nach dem Mittagessen nicht mehr fehlen durfte! Im Frühjahr dann drehte sich alles um die **BEWEGUNG**. Zusätzlich zu Spaziergängen, täglichen Auflockerungen, wöchentlichen Turnstunden planten wir viele Ausflüge in den Wald, wo sich die Kinder nach Herzenslust an der frischen Luft bewegen konnten. Aber auch im Kindergarten gab es jeden Tag viele Möglichkeiten, sich nach Lust und Laune zu bewegen, seine Kräfte zu messen und seine Geschicklichkeit zu trainieren: in der Bewegungsbaustelle, die jeden Tag für vierzehn Kinder geöffnet war. Der Besuch einer Turnlehrerin erfreute die „Großen“ im Kindergarten ganz besonders!

Nicht nur unser Körper, auch unsere Seele soll gesund sein. Und so haben

uns Traumreisen, Stilleübungen, Entspannung und Massagen das ganze Jahr über begleitet.

Schnell ist das Jahr vergangen und wir starten in die Ferien, denn auch Urlaub machen ist gesund und tut so gut!



Sich bewegen macht sichtlich Spaß.



Selber kochen kann ganz schön müde machen



Ob ich mich trauen soll?

Kindergarten Uttenheim



GESCHÄTZTE SCHULGEMEINSCHAFT

Früher als ursprünglich geplant, geht meine Zeit als Direktor des Schulsprengels Bruneck I am 31. August 2004 dieses Jahres zu Ende. Ich habe mich nämlich für eine neue Herausforderung am Inspektorat im deutschen Schulamt entschieden, da ich ja immerhin seit 13 Jahren die Geschicke verschiedener Schulen des Landes (Sterzing, Innichen, Ahrntal und Bruneck) geleitet und mitgestaltet habe. Die Zeit für einen Wechsel ist also gekommen. Ich gehe mit Frieden in der Seele, da

ich weiß, dass der Schulsprengel Bruneck I auf einer soliden pädagogischen Grundlage steht, die in den vergangenen Jahren auch mit Hilfe der Eltern und der Gemeindeverwaltungen von Bruneck und Gais grundgelegt worden ist. Dazu kommt, dass unser Sprengel die Unterstützung einer ganzen Reihe von Gönnern und Förderern aus der Wirtschaft und dem gesellschaftlichen Leben genießt. Ihnen allen gebührt – zusammen mit den Lehrpersonen und allen Mitarbeitern –

innen – mein ganz persönlicher Dank für die gute Zusammenarbeit. Es gibt für mich kein größeres Glück als gemeinsam mit jungen Menschen lernen und arbeiten zu können, sie ein Stück ihres Bildungs- und Lebensweges begleiten zu dürfen. Erlauben Sie mir daher abschließend in drei kurzgefassten Thesen (eine Art pädagogische Standortbestimmung) die bisherige Arbeit Revue passieren zu lassen und gleichzeitig einen Ausblick in die Zukunft zu wagen.

These 1: Der Erfolg einer Schule spiegelt sich ausschließlich im Erfolg der SchülerInnen. Das ist die unverrückbare Messlatte unserer pädagogischen Arbeit als Lehrpersonen und Erzieher. Deswegen sehe ich es als unsere Pflicht an, die Kinder und Jugendlichen in unserer täglichen Arbeit ins Zentrum der Aufmerksamkeit zu rücken. Das muss verbindliche Konsequenzen für unser Handeln haben.

These 2: Ich wage zu behaupten, dass die Jahre von 06 bis 14 die prägende Zeit eines jeden Menschen sind und dass gerade in diesen Jahren die Weichen gestellt werden für eine erfolgreiche Bewältigung des Lebens. In dieser Zeit sind aber auch die Ursachen für den Misserfolg zu suchen. Von der ersten Begegnung mit den Buchstaben und Zahlen, vom Erleben der Gemeinschaft und von tragfähigen Beziehungen bis hin zu den großen und oft unerbittlichen Fragen der Pubertät – das ist unser Betätigungsfeld, das ist der Garten, den wir zum Wachsen und Blühen bringen können.

These 3: Es ist nicht nur Ihr verbrieftes Recht, liebe Eltern, es ist vielmehr Ihre moralische und ethische Pflicht, aufmerksam den schulischen Weg Ihrer Kinder zu verfolgen und sich immer dann einzubringen, wenn Sie das Gefühl haben, einen konkreten Beitrag (und sei es eine Anregung, eine Frage und auch konstruktive Kritik usw.) beisteuern zu können. Lernen kann nicht länger eine Angelegenheit von uns Lehrpersonen, von Schule allein sein, Lernen ist längst zu einem lebenslangen gesellschaftlichen Auftrag geworden, der uns alle in die Pflicht nimmt: die Kinder und Jugendlichen, die Eltern, die Lehrpersonen, die öffentliche Verwaltung u. a. m.

Wie positionieren sich nun die einzelnen Schulstellen in unserem neuen Sprengel im Lichte dieser Thesen?

Beginnen wir bei These 1, beim Erfolg unserer Schüler/Innen

Ausgehend von einem gemeinsamen pädagogischen Leitbild und einem gemeinsamen jährlichen pädagogischen Motto, welches alle 4 Schulstellen unter einem Dach verbindet, haben wir an allen 4 Schulen verbindliche Schulprogramme, die ein förderorientiertes Lernkonzept festschreiben und im Detail aufzeigen, welche methodisch/didaktische Ansätze dabei im Unterricht Beachtung finden. Es versteht sich von selbst, dass wir in der Grundausrichtung dabei auf Innovation setzen: Ich erwähne die

Erprobung einzelner Elemente der Moratti-Reform in der 1. Klasse GS, den Werkstattunterricht, den Projektunterricht, die Hereinnahme der Montessori-Pädagogik auch in der MS, das Lernen an Stationen u. v. a. m. Besonders hervorheben möchte ich unsere Bemühungen im Bereich der Begabungsförderung (Schulversuche, Projekte u. a. m.) sowie der Lernberatung. Letztere gilt es, in den kommenden Jahren entsprechend auszubauen und systematischer anzubieten. Geplant ist konkret die

Einigung auf einen fixen Nachmittag, an welchem dann ganzjährig das gesamte Angebot untergebracht werden soll. Begonnen beim Sport, den schulergänzenden Angeboten im künstlerisch – kreativen Bereich bis eben hin zu den Stütz- und Förderkursen in den Sprachen und in Mathematik. Alle diese Bemühungen setzen sich die Selbsttätigkeit und Selbstverantwortung der Schüler/Innen zum Ziele, und in dieser Hinsicht liegen wir im europäischen Trend des individualisierenden Lernens.



Wo wir allerdings noch einen Nachholbedarf bzw. einen Innovationschub in den nächsten Jahren brauchen, das ist der Bereich der förderorientierten Bewertung, einer Bewertung im Sinne des Portfolios der Kompetenzen. Nicht fachspezifische inhaltliche Aspekte sollen in

der Bewertung weiterhin den Ausschlag geben, sondern das Herausarbeiten der Kompetenzen und der Selbstreflexion und Selbsteinschätzung. Nur so wird es gelingen, weg zu kommen von einer Bewertung, die sich an einem Klassendurchschnitt orientiert, der von keinem Gesetz

vorgesehen ist. Und nur so wird es uns auch gelingen, der Versuchung der Disziplinierung der Schüler durch Noten zu entgehen und sie im Gegenteil in ihrer Persönlichkeit zu stärken. Und genau dahin wollen und müssen wir kommen: die Schüler zu stärken.

These 2: Die prägende Zeit von 06 bis 14

Der Zusammenschluss der GS und MS, der seit drei Jahren nun Realität ist, gibt uns die Möglichkeit der Entwicklung in der Kontinuität. Beginnen wir beim Schuleintritt, bei der ersten Begegnung der Kinder mit Buchstaben und Zahlen. Was in der ersten Klasse GS grundgelegt wird, trägt für die ganze übrige Schulzeit, und was in der ersten Klasse versäumt wird, kann zu einem guten Teil nie mehr wettgemacht werden. Die erste Klasse ist also das Tor zu einem gelingenden Leben. Deswegen braucht es – wie die Skandinavier sagen – in den ersten Klassen absolute Profis als Lehrpersonen, die bereit sind, ihren inneren Reichtum mit den Kindern zu teilen.

Die weiteren GS-Jahre dienen der Vertiefung, der Erweiterung des Horizontes, der Differenzierung. Sie dienen auch dazu, Gemeinschaft zu erleben und die „gemeinsame Sache“ als Auftrag zu verspüren. Hier wächst die Grundeinstellung

zur res publica und zwar im Netzwerk mit Familie, Schule, Gemeinde, Pfarrei, Verbänden.

Die Abschlussprüfung am Ende der 5. Klasse wird heuer definitiv zum letzten Mal stattfinden.

Der Wechsel in die MS gestaltet sich für die Schüler trotz aller bisherigen Bemühungen immer noch als große Herausforderung, die mit Ängsten verbunden ist. Aus diesem Grunde haben wir im Kollegium beschlossen, ab kommenden Herbst Klassenpartnerschaften zwischen allen ersten Klassen der MS und allen 5. Klassen der GS unseres Einzugsgebietes einzurichten. Diese Partnerklassen treffen sich mehrmals im Jahr, tauschen sich aus und organisieren auch gemeinsame Unternehmungen. Diese Begegnungskultur soll durch die Einrichtung eines gemeinsamen Bibliotheksdienstes mit der GS Bachlechner noch weiter ausgebaut und vertieft werden.

Dann kommen die Jahre der Pubertät

und stellen uns vor neue Aufgaben. Seit Jahren bemühen wir uns an der MS Dr. J. Röd um brauchbare Konzepte in der Integration der verhaltensauffälligen und der sozial gefährdeten Schüler/Innen. Nun sind wir dabei, in enger Zusammenarbeit mit der Landesberufsschule, dem Sozialdienst und dem Psychologischen Dienst ein Pilotprojekt zu planen und hoffen damit, die Probleme dieser Jugendlichen ein Stück weit einer Lösung zuführen und neue Perspektiven eröffnen zu können.

Auch in der Integration der Schüler mit Lernproblemen und besonderen Bedürfnissen müssen wir in den kommenden Jahren neue Wege und Möglichkeiten entwickeln.

Am Ende der Mittelschule sollten die Jugendlichen fähig sein, sich ein differenziertes Bild von den weiterführenden Bildungswegen und Berufsmöglichkeiten zu machen. Und bis zu dieser Zeit dürfen wir sie verantwortlich begleiten.

Und schließlich These 3: Öffnung der Schule zum Umfeld

Die Einbeziehung der Eltern in den Lernprozess ist für die Schule zum Teil noch eher ungewohnt und vereinzelt auch unbequem. Und trotzdem kann Erziehung und Unterricht nur in gemeinsamer Bemühung im Dialog mit allen Schulpartnern zum Erfolg führen. Es kann Eltern nicht gleichgültig sein, wer ihre Kinder als Lehrer unterrichtet. Es kann ihnen nicht gleichgültig sein, auf welcher Beziehungsebene der Lernprozess erfolgt. Es muss sie berühren, wie sie sich begegnen und miteinander umgehen. Sie spüren sofort, ob ein Klima des Vertrauens und der Wert-

schätzung entsteht, ob die Lehrperson das Kind wahr nimmt und sich auf es einlässt (in allen Aspekten seiner Persönlichkeit). Und wenn das zutrifft, dann entsteht dieses gegenseitige Geben und Nehmen, dieser Respekt vor der Würde des anderen, dieser absolute Glaube an das Gute im Menschen. Und genau in diesem Punkt treffen sich Lehrer und Eltern, trifft sich Schule und Elternhaus. Zum Wohl der Kinder. Dazu sind wir alle da! Zum Wohle der Kinder. Ich darf erfreulich hervorheben, dass es auch in diesem Schuljahr gelungen ist, in verschie-

denen Klassenräten im Geiste dieser pädagogischen Grundhaltung auch scheinbar schwierige Probleme zu lindern oder ganz zu lösen. Ich darf positiv erwähnen, dass sich nach und nach eine Gesprächskultur entwickelt. Es ist weiters gelungen, die Eltern in verschiedene Arbeitsgruppen aktiv einzubinden, so z. B. in die AG zur Erarbeitung einer neuen Schulordnung. Sie ist inzwischen von allen Gremien genehmigt und wird ab kommenden Herbst definitiv in Kraft treten und im Sinne der SchülerInnen-Charta wirksam werden. Auch die Sprechstunden der



Lehrpersonen werden viel intensiver genützt.

Auch im Bereich Evaluation sind wir nach anfänglichen Schwierigkeiten ein gutes Stück weiter gekommen. In einem 5jährigen Programm beleuchten wir jährlich einen besonderen Aspekt schulischen Lernens. Nach den Unterrichtsmethoden stand heuer das Schulklima im Blickfeld. Nach Umfragen unter den Lehrpersonen wurden auch die Schu-

len der 3. bis 5. Klassen GS und der 2. Klassen MS befragt. Diese Umfrage durchgeführt haben unsere KoordinatorenInnen zum Schulprogramm. Ihre einheitliche Rückmeldung bestätigt den Schülern ein ausgeprägtes Verantwortungs-bewusstsein und eine selbst-kritische Einschätzung. Sie stellen den Lehrpersonen und der Schule grundsätzlich ein gutes Zeugnis aus, wie Sie später in den Klassenräten noch im

Detail erfahren werden. Schüler entwickeln ein umfassendes Verständnis von Lernen und überlegen sehr genau, was für sie eine gute Schule bedeutet. Ihre Stimme ist – genauso wie jene der Eltern, die wir demnächst einholen werden – von zentraler Bedeutung für eine zukunftsorientierte Entwicklung.

Alles in allem eine positive Entwicklung, die es weiter zu beleben gilt!



Dir. Josef Duregger im Gespräch mit Bischof Wilhelm Egger



Im Kreuz ist Heil! Das neue Kreuz der MS Röd zum Bischofsbesuch



Andreas als Lehrer (GS Uttenheim)

Zum Schluss noch einige wichtige Aussagen zu den Strukturen:

GS Mühlbach:

- Fertigstellung des neuen Schulhofes und Ausstattung desselben mit verschiedenen Spielgeräten. In diesem Zusammenhang gebührt ein herzliches Dankeschön dem unermüdlichen Untergasser Heinrich.
- In den kommenden Schuljahren steigt die Schülerzahl wieder auf über ein gutes Dutzend an - eine Entwicklung, die den Fortbestand dieser Bergschule durchaus rechtfertigt.

GS Uttenheim:

- Fertigstellung der Turnhalle und definitive Einrichtung bis zum Schuljahresbeginn 04/05
- Ausbau des Dachgeschosses. Baubeginn sofort nach Schulende.
- Der freigewordene Bibliotheksraum ist inzwischen eingerichtet worden und dient als Ausweichraum für besondere Arbeiten.

GS Gais:

- Die Schule wächst (zunehmende Schülerzahlen). Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, nach und nach Räume des Dachgeschosses wieder schulischen Zwecken zuzuführen.

MS Röd:

- Fertigstellung des neuen Sprach- und Leseförderzentrums und offizielle Einweihung desselben im Herbst 2004;
- Definitiver Auszug der 3 Klassen des Pädagogischen Gymnasiums aus dem Erdgeschoss und Unterbringung



SCHULE UND KULTUR

der Stützklassen und Musikklassen (schriftliche Zusage von Ass. Campe, mündliche Zusage des BM);
c) Beginn Bau Dreifachturnhalle. Auslagerung der Umkleidekabinen und des Geräteraumes sowie Umstrukturierung des Schulhofes

So weit die größeren Bauvorhaben der nächsten Zeit. Immerhin durfte ich in diesen vier Jahren mit dazu beitragen, dass die MS Dr. Josef Röd und die GS Mühlbach im Zuge der Umstrukturierung der Bildungslandschaft auf der Grundlage des Autonomie-Gesetzes erhalten blieben und ihrem Bildungsauftrag weiterhin im Sinne der Jugendlichen des Brunecker Raumes gerecht werden können. Die Schule ist – eben wie die Gesellschaft allgemein – ständig in Veränderung. An diesem Prozess wollen wir uns alle aktiv und gestalterisch beteiligen. Wer wagt, gewinnt.



Gesundheitstag im Schulhof der MS Röd



Ahravenfest der GS Gais. Das ganze Dorf ist auf den Beinen



Unsere Schulleiterinnen bei der Arbeit: Veronika Willeit (Gais), Elisabeth Mair (Mühlbach), Petra Mair (Uttenheim)



Die 5. Klasse der GS Uttenheim zeigt der 1. Klasse allerlei Interessantes und Wissenswertes



Die 3. Klasse der GS Gais zu Besuch in Mühlbach. Der neue Spielplatz ist super!



Die Zirkus-Artisten an der GS Gais
Dr. Duregger Josef (Direktor)



GRUNDSCHULE GAIS

Besuch der Erlebnisschule Langtaufers

Vom 21. bis zum 24. April 2004 verbrachten die Schüler der 5. Klasse einige ereignisreiche Tage in der Erlebnisschule Langtaufers.

Vom Saugportal ins Langtaufertal

Endlich war der große Tag gekommen, an dem wir in die Erlebnisschule von Langtaufers fahren konnten. Schon lange hatten wir uns darauf gefreut.

Wir trafen uns um 14.30 Uhr am Gemeindeplatz. Wir alle waren sehr aufgeregt. Mit einer Überstimmung von 15 Minuten kam der Bus endlich. Die Kinder von Taufersbach begrüßten. Während der Busfahrt und unsere Eltern die schwarzen Taschen und Koffer verstaute, stiegen wir in den Bus. Nun traten wir die lange Fahrt bis in den oberen Innsgau an. Bei einer Zwischenstelle auf der Höhe nahmen wir eine Klasse aus Vinsam mit. Um 19 Uhr kamen wir in Gais in Langtaufers an. Vor der Erlebnisschule wurden wir von den Leitern freundlich begrüßt. Getrennt nach Buben und Mädchen wurden wir verschiedenen Bauernhöfen zugeteilt. Dort befanden sich unsere Zimmer. Schnell packten wir unsere Sachen aus, saßen uns gemütlich an und starteten zum Gasthof „Gletscherblick“ zum Abendessen. Mariottellensuppe, Hirschen + maccheroni - einfach köstlich! Anschließend unternahmen wir eine Nachtwanderung in Richtung Melauer Alm. Mit Taschenlampen ausgerüstet wanderten wir schließlich wieder zur Erlebnisschule zurück. Dort wurde uns ein warmer Tee und die Sage vom „Dranani“ präsentiert. Gar nicht so einfach, den Innsgerdialekt zu verstehen. Spät abends fielen

wir erschöpft in die Betten. Einschlafen konnten wir jedoch nicht so schnell. Tage voll toller Erlebnisse warteten auf uns.

Nach einem guten Frühstück fuhren wir nach Gais. Im Museum von Gais konnten wir Bilder vom Altkreis bewundern. Danach besuchten wir Hans Stefan Heine, der aus unserem Dorf stammt und riefen ihn das Gaisinger Heimatlied vor. Nun ging er wieder zur Erlebnisschule zurück.

„Nicht bealm“ (Nicht bealm) stand als Nicholas auf dem Programm. Mit Andi durften wir aus Raimi Ratten machen und sie auf selbst gebackenen Brot verbrennen. Lecker!

Am Nachmittag bekamen wir Unterricht in der Wildkunde, wo uns ein Jäger ausgestopfte Tiere zeigte. Später mussten wir im Wald verschiedene Stationen erledigen. Aus Schafwolle durften wir Felle + mäuschen basteln.

Ganz gut gefiel uns der Besuch im Strochlecco, wo wir auf Geln und Pöps reiten durften. Beim „Zerkaser-Hof“ erfuhren wir alles über den Ackerbau in Langtaufers.

Freie Stunden verbrachten wir mit „Wienwaffen“, Bastigespielen und Tanz im Gemeinschaftsraum der Schule.

Nicht zu vergessen sind all die Köstlichkeiten, die uns im Gasthof „Gletscherblick“ serviert wurden.

Wohlgemerkt vergingen diese Tage in der Erlebnisschule von Langtaufers. Diese Erlebnisse werden wir sicher nie vergessen.

5. Klasse - Gais





Schule in einen Zirkus verwandelt

Gelungener Abschluss der Projektstage

Mit viel Begeisterung hatten sich die Kinder während der zwei Projektwochen im Februar von der Zirkuspädagogin Inge Ullrich Zingerle in die Zirkuswelt einführen lassen. Mit einer gelungenen Vorstellung für Eltern, Verwandte und Freunde haben die Schüler die Zirkustage abgeschlossen. Als Zirkuszelt für die sehr gut besuchte Vorstellung diente die Turnhalle.

In den verschiedensten Gruppen führten die Kinder ihre Kunststücke vor, die sie im Laufe der Projektstage erlernt hatten. Die kleinen Artisten traten mit Reifen, Stelzen, Bällen, Rollen, Kugeln, den verschiedensten Jongleurspielen und Clowneinlagen vor das Publikum. Für ihre Darbietung errteten sie viel Applaus.



Kinder entpuppen sich als kleine Artisten



Aufführung des Märchens

Der gestiefelte Kater

Nach intensiver Vorbereitung brachte die Klasse 2A das Märchen "Der gestiefelte Kater" zur Aufführung. Die kleinen Schauspieler glänzten in ihren Rollen, die originellen Kostüme und das passende Bühnenbild unterstrichen die gelungene Aufführung.

Ein großer Dank gilt an dieser Stelle Frau Elisabeth Hithaler Niederwanger, die sich als hervorragende Maskenbildnerin sowohl beim Zirkusfest als auch beim Theater gezeigt hat.





GRUNDSCHULE MÜHLBACH

Da das heurige Schuljahr langsam dem Ende zugeht, wollen wir noch einmal Rückblick halten und die pädagogischen Höhepunkte dieses Jahres gemeinsam betrachten. Es war ein buntes Schuljahr mit vielen Aktionen und besonderen Tagen, sodass wir am Ende des Arbeitsjahres gerne zurückblicken, uns aber auch schon auf die bevorstehenden Sommerferien freuen!

Im März hat uns der Feuerwehrkommandant von Mühlbach, Herr Wolfsgruber Anton, die wichtigsten Verhaltensregeln im Fall eines Brandes erklärt. In einem Rundgang durch die Schule haben wir mögliche Gefahrenquellen ausfindig gemacht, zugleich aber auch die verschiedenen Löschmöglichkeiten kennen gelernt. Sehr interessant war dann auch der anschließende Besuch in der Feuerwehrrhalle und die Besichtigung der Feuerwehrrautos. Besonders gefallen hat uns die von Hand betriebene Sirene aus früherer Zeit.

Im Mai haben wir uns intensiv mit dem Thema „Frühling“ befasst. Gemeinsam mit den Geschwistern und Eltern konnten wir an verschiedenen Stationen viel über das Leben der Insekten und über die verschiedenen Blumen und Frühlingsboten erfahren. Am Ende haben wir uns auch als Dichter versucht und ein auf Mühlbach abgestimmtes Frühlingsgedicht verfasst...



Besuch bei der Feuerwehr



Frühlingsaktionstag

Frühling in Mühlbach

Noch war alles dunkel und kalt.
 In der Früh stand ein kleines Mädchen auf und weckte
 die Blumenwiese im Mühlbacher Talile. „Wacht auf, wacht auf!“
 Die Schneeglöckchen rüttelten und schüttelten sich!
 Ach, wir sehnen den Frühling herbei!
 Die Glockenblumen läuten zum Wiesenfest.
 Die Bienen tragen goldene Schuhe.
 Die Sonne begrüßt die bunten Blumen
 mit ihren warmen Strahlen.
 Himmelsschlüssel gelb und blau,
 Löwenzahn wohin ich schau,
 Vergissmeinnicht und Tulpen schön,
 mit ihrer Pracht zum Fest gehn.
 Große Seen und kleine Pfützen sind aufgetaut,
 auch jedes Insekt sich nach Futter umschaute.
 Ein großes Krabbeln und Fliegen beginnt,
 zu blasen beginnt wieder der Mühlbacher Wind.

Sabine, Andrea, Sarah, Anna und Martin



Was ist eigentlich aus dem Filmprojekt geworden???



Der Fasching in Mühlbach ist eine närrische und herrliche Zeit ...

Eine ganze Menge ... ja, zusammen mit den Clowns Karamela, Schokola und Popkorn ist es uns gelungen, auf der Spur der im Wald lebenden Tiere zu bleiben und schließlich das gesuchte Tier, einen Uhu, wieder an seinen Platz ins Naturmuseum zu bringen. Auch wenn es eine äußerst lustige, spannende und neue Erfahrung für alle war, haben wir Kinder uns doch nicht für eine Schauspielkarriere entschieden. Bis so ein Film nämlich im Fernsehen gesendet werden kann, braucht es von allen Beteiligten eine dicke Portion Geduld, Ausdauer, gute Laune und viel heißen Tee ... denn in der Huber Alm kann es im Winter auch recht kalt werden!

Ein herzlicher Dank gilt allen Beteiligten, besonders unserem Bürgermeister Max Brugger und dem Jagdaufseher Herbert für die interessanten und lehrreichen Erklärungen!! Das Ergebnis haben wir dann auch den Eltern und Interessierten bei einer Filmvorstellung präsentiert und dabei viel Lob erhalten. Interessierte können sich den Film auch gerne in der Bibliothek Mühlbach ausleihen!



Direktor Duregger zu Besuch



ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEK GAIS

Begegnung zwischen den Generationen

Die Öffentliche Bibliothek Gais organisierte im April 2004 zwei gelungene Vorträge und Bücheraussstellungen zum Thema "Generationen". Beide Veranstaltungen fanden im Sozialzentrum Gais statt und sprachen viele Interessierte an.

Das Thema der ersten Veranstaltung lautete "Dialog zwischen den Generationen", bei der drei Senioren aus Gais aus ihrem Leben erzählten.

Den Anfang machte die ehemalige Hebamme Antonia Voppichler, die nicht nur von ihrer Herkunft, Schul- und Jugendzeit, sondern auch von ihren zahlreichen Berufserlebnissen erzählte. Da Antonia 39 Jahre lang in Gais als Hebamme tätig war, wusste sie dem Publikum viel Erzählenswertes aus Gais, Lanebach oder auch Tesselberg zu berichten und verbreitete damit gleich zu Beginn der Veranstaltung gute Stimmung. Im Anschluss daran nutzte ihr Mann, Stefan Voppichler, die Gelegenheit den Zuhörern zu berichten, was er im Laufe seines Lebens erlebt hatte. Dabei erzählte er anfangs von seiner Kindheit und anschließend von seinen Erlebnissen während der Kriegszeit, an die er auch heute noch oft zurückdenkt. Das Publikum zeigte sich besonders interessiert, als Stefan von seiner inzwischen gut verheilten Verletzung am Fuß erzählte, die er sich in der Lahne zuzog, als eine 500 kg schwere Bombe auf seine Füße fiel.

Als letzter der drei Senioren erzählte Josef Niederkofler interessante Details aus seinem Leben. Dabei erzählte er nicht nur viele Erlebnisse aus seiner Kindheit und aus seiner Jugend, sondern auch zahlreiche Berufs- und Kriegserlebnisse. Josef gewann die Aufmerksamkeit der Zuhörer vor allem, als er erzählte, wie es dazu kam, dass er mit seiner Frau nach Gais zog.

Nachdem alle drei Senioren den Zuhörern von ihrem Leben erzählt hatten, überraschten die fünf Mädchen Sandra, Tamara, Katja, Ines und Lisa ihre Omas und Opas mit selbstverfassten Gedichten. Hier eine Kostprobe des Gedichtes von Ines Unterfrauner:

Für Oma und Opa

*Mein Opa ist ein musikalischer Mann,
der ohne die Musikkapelle Gais nicht leben kann.
Seine Musikchronik schreibt er oft um fünf Uhr
am Morgen,
denn da vergisst er alle anderen Sorgen.*

*Das Auto mag der Opa sehr,
drum leiht er's auch nicht gerne her.
Leiht sich's einmal trotzdem jemand aus,
zappelt er nervös im ganzen Haus.*

*Sein „rotes Kappl“ trägt der Opa im Winter immer,
man kennt ihn ohne sein Markenzeichen nie und
nimmer.*

*Sorgt er für Behaglichkeit und Funkenschimmer,
holt er sich Schildmütze, Hemd und Pullover aus
dem Kleiderzimmer.
Alt, schmutzig und eng ist diese Garderobe,
die Knöpfe bleiben nur drauf auf Probe.*

*Die drei Katzen verschönern ihm oft den Tag,
weil er Mia, Neri und Blacky sehr gerne mag.
Oft sitzt er am Tisch und streichelt sie.
Auch diskutiert er mit ihnen und nimmt sie aufs Knie.
Gemeinsam mit Oma verwöhnt er sie,
und die Wärme der Stube fehlt ihnen nie.*

*Sehr gern begibt sich der Opa zum Kochen,
nicht nur die Katzen, auch ich habe oft Fleisch
gerochen.*

*Opas Knödel sind für ihn ein Genuss,
leider aber für die Oma beim Verzehr nur Verdruss.
Sie begibt sich in die Küche und beginnt mit
Freuden,
sich ihr eigenes Knödelbrot zu schneiden.*

*Auch ist die Oma ein Naturmensch erster Klasse,
im Winter kehrt sie barfuß auf der Terrasse.
Den Fernseher schaltet sie oft ein,
denn sie will immer auf dem Laufenden sein.
Sie kennt alle Politiker und berühmten Leute,
und weiß über ihr Leben von früher und heute.*

*Das Gehör der Oma ist leider etwas mitgenommen,
deshalb versteht sie oft gehen statt kommen.*

*Gern treff ich mich abends mit beiden in der Stube,
wir diskutieren und besprechen den Ablauf des
Tages in Ruhe.*

*Mit ihnen zu lachen, zu schimpfen und reden,
wenn ich das nicht mehr könnte, würde es mir
fehlen.*

*Ich wünsch mir, dass Gott sie noch viele Jahre
gesund erhalte und vor Bösem bewahre!*



SCHULE UND KULTUR

Zum Schluss überreichte die Bibliothekarin Paula Seeber den erzählenden Senioren ein kleines Geschenk zum Dank und eröffnete den abschließenden Umtrunk.



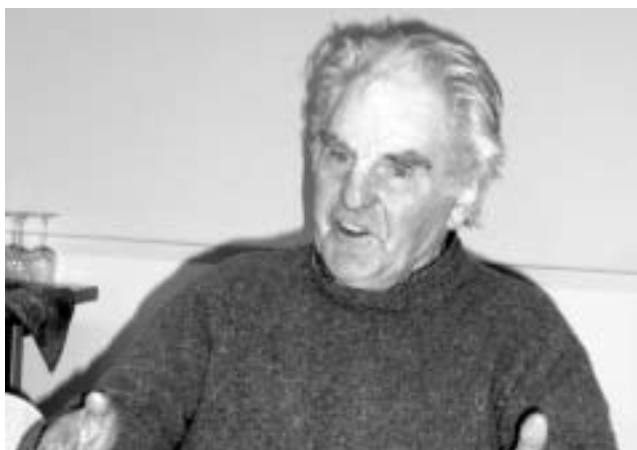
Zahlreiche Interessierte kamen ins Sozialzentrum Gais, um den Senioren zuzuhören



Die ehemalige Hebamme Antonia Voppichler erzählte viele lustige und interessante Details aus ihrem Leben



Der Kriegsinvalide Stefan Voppichler schilderte seine Erlebnisse während der Kriegszeit



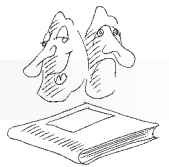
Der ehemalige Ofenbauer und Maurer Josef Niederkofler erzählte u.a. von seiner Jugend und gewann damit die volle Aufmerksamkeit der Zuhörer



Sandra, Tamara, Katja, Ines und Lisa überraschten ihre Omas mit selbstverfassten Gedichten (im Bild Lisa Prenn)



Viele neue Bücher zum Thema „Generationen“ konnten bei der anschließenden Bücherausstellung besichtigt und ausgeliehen werden



Ein abschließender Umtrunk mit allen Generationen durfte natürlich nicht fehlen.



Frau Patsch las u.a. Zitate von Viktor Frankl und gestaltete den Vortrag auf diese Weise abwechslungsreich.

Eine Woche später referierte Frau Inge Patsch vom Institut für Existenzanalyse und Logotherapie in Axams (Tirol) im Sozialzentrum Gais. Das Thema des Vortrags lautete „Leben, Lachen, Lieben zwischen den Generationen“ und bewegte auch diesmal viele Interessierte ins Sozialzentrum zu kommen.

Die Referentin Inge Patsch sprach in ihrem Vortrag nicht nur viele theoretische Aspekte zum Thema „Generationen“ an, sondern bot den Zuhörern gleichzeitig die Möglichkeit, einen praxisbezogenen Einblick in ihr Familienleben zu nehmen. Inge Patsch las auch einige Zitate und Auszüge von Schriftstellern und Künstlern vor, um ihre persönlichen Ansichten besser vermitteln zu können. In ihrem Beruf beschäftigt sich Frau Patsch sehr viel mit der Existenzanalyse von Viktor E. Frankl (1905-1997, Arzt und Psychologe) und betrachtet seine Aussagen als gutes Mittel zum „Brückenbauen“ zwischen den Generationen.

Im Laufe des Vortrags gab Frau Patsch den Zuhörern immer wieder neue Denkanstöße und versuchte sie dazu zu animieren, den Jugendlichen Mut zu machen und ihnen im Umgang mit Problemen behilflich zu sein. Das Fazit der Veranstaltung könnte folgendermaßen lauten: Die Begegnung zwischen den Generationen ist von enormer Bedeutung. Daher sollten wir uns nicht von den älteren Menschen abgrenzen, sondern sie in unser alltägliches Leben integrieren!

Familien-Lesesommer 2004

Ein Lesespaß für die ganze Familie!

Der Sommer ist da, und auch heuer organisieren die Öffentliche Bibliothek Gais, die Zweigstelle Uttenheim und die Leihstelle Mühlbach eine spannende Sommerleseaktion – diesmal für die ganze Familie! Der heurige Familien-Lesesommer dauert vom 10. Juni 2004 bis zum 30. September 2004. Für diese Sommerleseaktion wurden viele neue Bücher für alle Altersgruppen angekauft. Zahlreiche Tirolensien, Romane, Sachbücher, Krimis, Abenteuer- und Bilderbücher und auch alle unsere Zeitschriften können im Rahmen des Familien-Lesesommers 2004 ausgeliehen werden. Zusätzlich hat sich die Öffentliche Bibliothek Gais für alle italienischen Leser

und Leserinnen und für jene, die ihre Italienischkenntnisse vertiefen möchten, ein Buchpaket mit italienischen Kinderbüchern von der Stadtbibliothek Bruneck ausgeliehen. Jede Familie, die an der Aktion teilnehmen möchte, kann in der Bibliothek einen Lesepass abholen. Dort müssen alle ausgeliehenen Sommeraktions-Bücher und Zeitschriften eingetragen werden, die im Laufe des oben genannten Zeitraumes gelesen wurden. Bei der Rückgabe wird man dann dafür mit jeweils einem Stempel belohnt. Die Bücher können jedoch nur für 2 Wochen ausgeliehen werden. Am Ende der heurigen Sommerleseaktion findet ein tolles Abschlussfest statt, bei dem





nicht nur die fleißigsten Leser prämiert werden, sondern auch noch zusätzliche Gewinner ausgelost werden! Jedes Familienmitglied ab 3 Jahren, das sich an der Sommerleseaktion beteiligt und mindestens ein Buch oder eine Zeitschrift liest, ist herzlich zum Abschlussfest eingeladen.

Es lohnt sich also, sich den Sommer mit vielen Büchern und Zeitschriften der Bibliothek zu verschönern!

Sommer-Öffnungszeiten (vom 10. Juni bis zum 15. September) Orario estivo (dal 10 giugno al 15 settembre)

Die/Mar	9.00 - 12.00	16.00 – 18.30
Mit/Mer	10.00 - 12.00	16.30 – 18.30
Don/Gio	10.00 – 12.00	16.30 – 18.30
Fre/Ven	10.00 - 12.00	16.30 – 18.30

Paula Seeber

LESEWETTBEWERB IN MÜHLBACH

Die Leihstelle Mühlbach der Öffentlichen Bibliothek Gais veranstaltete in Zusammenarbeit mit der Grundschule einen Lesewettbewerb. Teilgenommen haben die Grund- und Mittelschüler sowie die Kindergartenkinder. Teilnahmebedingung war: Zwei ausgewählte Bücher mussten gelesen und die dazu ausgearbeiteten Quiz mussten ausgefüllt werden. Auch ein Bild zum Inhalt eines Buches war zu malen.

Am 27. Mai wurde im Beisein der Bibliotheksleiterin von Gais, Paula Seeber, ein Lesefest abgehalten. Dabei wurden aus allen Kategorien die Lieblingsbücher, die fleißigsten Leser sowie die schönsten Bilder ermittelt. Den jeweiligen Siegern wurden schöne Sachpreise überreicht.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns bei der Raika Gais, bei Despar Kronbichler, bei der Buchhandlung Athesia und bei Papier-Engros Annelies Müller für die uns zur Verfügung gestellten Preise recht herzlich bedanken. Abgeschlossen wurde das Fest bei Spiel und Spaß mit einem Umtrunk, den uns Schuldirektor Dr. Josef Duregger dankenswerterweise spendiert hat.

Ein großes Dankeschön gebührt an dieser Stelle der Schulleiterin der Grundschule Mühlbach, Lisa Mair, für ihren großen Einsatz bei der Verwirklichung dieses Projektes.



Christian Wolfgruber und Klara Untergasser



Klara Untergasser